

Inneres Leuchten

Manche Menschen sehen in der Zukunft dunkle Wolke aufziehen, andere sehen gar keine Zukunft mehr, nennen sich „Letzte Generation“. Manche können jetzt schon sehen, dass später die eigene, jahrzehntelang erarbeitete Rente nicht einmal für die Miete reicht, geschweige denn für die Nebenkosten.

Dunkelheit im Herzen, das ist ein oft gebrauchtes Bild für schwindende Hoffnung und abnehmende Kräfte, abnehmenden Elan. Ich beobachte, dass diese Art von gefühlsmäßiger Dunkelheit zunimmt. Der möchte ich mit dem biblischen Wort vom Licht aus dem Neuen Testament, Epheserbrief 5,8b-9, begegnen: „Früher gehörtet ihr selbst zur Finsternis, doch jetzt gehört ihr zum Licht, weil ihr mit dem Herrn verbunden seid. Verhaltet euch so, wie Menschen des Lichts sich verhalten. Ihr wisst doch: Die Frucht, die vom Licht hervorgebracht wird, besteht in allem, was gut, gerecht und wahr ist.“

Gut, gerecht und wahr, drei Eigenschaften, die schon aus den Gesprächen und Debatten verschwunden sind, aus der Politik schon lange. Damit möchte ich keinem Politiker zu nahe treten, ich achte und wertschätze deren Bemühen um Gerechtigkeit, Verbesserung und Wahrheit sehr.

Vielleicht wären Christen wirklich dazu imstande, von innen zu leuchten, weil sie an Kräfte glauben, die weder durch Geld noch durch Mehrheitsmeinungen zu beeinflussen sind.

Wie müsste der christliche Glaube sein, um für das Gute, für Gerechtigkeit und Wahrheit zu leuchten? Und würde das wohl irgendwem auffallen, im übertragenen Sinne „leuchten“, wenn Christen sich nach ganz unpopulären Maßstäben richten und verhalten, z.B. nach den 10 Geboten?

Wir Christen haben unsere Vertreter in der Politik, die dort im Diskurs der Parteien diese ganz anderen Argumente, die göttlichen Maßstäbe zum Leuchten bringen. Aber ich denke, dass auch ich selbst als Christin etwas tun kann, dass ich selbst leuchten kann: Ich kann mit meinem eigenen Geld machen, was ich für richtig halte. Irgendetwas, was einem anderen Menschen hilft. Und ich kann mit meiner Zeit machen, was ich will. Besonders, wenn ich im Ruhestand bin. Wenn mir der Dienst an den Mitmenschen wichtig ist, dann mache ich das, irgendwie, ehrenamtlich, mit strahlenden Augen. Weil ich dabei einen kleinen Anfang von Gottes guter, gerechter, wahrer Welt sehen kann.

Einen von Freude leuchtenden Sonntag wünscht

Angela Kern-Groen, Pastorin in Marx und Etzel